

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1809

Die Barbe

[urn:nbn:de:bsz:31-263269](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263269)

D i e B a r b e .

(*Cyprinus barbatus*.)

Die Geschlechtskennzeichen hat die Barbe mit dem Karpfen gemein, folglich gehört sie auch zu diesem Geschlechte. Der weit hervorragende Oberkiefer unterscheidet sie aber als Gattung deutlich. Das Maul hat 4 Bartfasern, die Brustflosse hat 7, die Bauchflosse 9, die Afterflosse 8, die Schwanzflosse 19, und die Rückenflosse 12 Strahlen, wovon die dritte sägenartig ist. Der Kopf ist lang und schmal, und läuft spiziger zu, als bey dem gemeinen Karpfen. Die Gestalt hat viel Aehnlichkeit mit dem Körper des Hechts. Die Augen haben einen schwarzen Stern, der mit einem halbbräunlichen Ringe eingefasst ist. Die Schuppen, welche den Körper bedecken, sind von mittlerer Größe, gestreift und gezähnt. Sie sitzen fest auf der Haut, und ihre Anzahl soll sich auf 5000 belaufen. Die Farbe des Rückens ist oliven, die Farbe der Seiten oberhalb der Linie bläulich, unter der Linie weißlich ins Grüne spielend. Die Seitenlinie ist gerade, und hat schwarze Punkte. Bauch und Kehle sind weiß. Brust- Bauch- After- und Schwanzflosse sind rüthlich, die Rückenflosse ist bläulich.

Nach der Güte und Menge der Nahrung ist die Größe der Barbe sehr verschieden. Man findet sie 1 Fuß, aber auch 2 bis 3 Fuß lang, besonders in der Oder. Ein 3 Fuß langer Fisch dieser Gattung wiegt 6 bis 8 Pfund. In der Weser sollen Barben von 12 bis 15, und in England wohl von 18 Pfund gefangen werden.

Die Barbe hält sich fast in allen deutschen Flüssen auf. Sie ist in der Mulde sehr gemein, und wird bey Dessau häufig gefangen. Im vierten oder fünften Jahre pflanzt dieser Fisch erst sein Geschlecht fort. Das Weibchen legt im Mai und Juni ihren Laich unten im Grunde an Steinen ab, wo das Wasser recht schnell fließt. Ueberhaupt liebt die Barbe helles und schnellfließendes Wasser, besonders auf kiesigtem Grunde. Sie weilt gern und lange unter Steinen und hohlen Ufern, und hält sich in Gegenden, wo die Flüsse dergleichen haben, am liebsten auf. Im Winter sitzen bisweilen große Haufen an Steinen, Pfählen und dergleichen. — An Eiern scheint das Weibchen so reich zu seyn, wie das

Karpfenweibchen. Man fand in einem, das kurz vor der Laichzeit geöffnet wurde, und $2\frac{1}{2}$ Pfund wog, nicht mehr als $1\frac{1}{2}$ Loth Kogen, welcher 8025 Eyerchen von der Größe der Hühnerkörner enthielt; doch ist nicht von Einem Fische auf alle zu schließen.

Am Wasser wachsende Kräuter, Schnecken, Würmer und Insekten sind die Nahrung der Barbe. Auch frisst sie sehr gern Menschenfleisch, ingleichen kleine Fische. Wenn sie an solcher Nahrung Ueberfluß hat, wächst sie sehr schnell. Da, wo man Flachs im Wasser röstet, ziehen sie sich in Menge hin, und werden häufig den Fischern zur Beute, die sie bey dieser Gelegenheit mit Bequemlichkeit fangen.

Uebrigens fängt man diesen Fisch das ganze Jahr hindurch mit Angeln, Netzen, Garnsäcken &c. Er beißt an der Angel gern an, wenn sie mit Regenwürmern, mit Blutigel und dergleichen geködert ist. Eine Masse aus Käse, Eyerdotter und Kampfer, die man in ein Läppchen von Leinwand bindet, lockt ihn vorzüglich nach der Angel. Das Fleisch ist sehr wohlschmeckend, und bekommt besonders in Wein gekocht einen lieblichen Geschmack. Sonst ist man es auch mit Salbey in Salzwasser gekocht. Selbst Kranken schadet der Genuß desselben nichts. Daß der Kogen der Barbe giftig sey, wie man sonst dafür hielt, haben Erfahrungen und angestellte Versuche widerlegt.

